

Verbrennungsinstallation „Lepeletier“

Mannheim 20.04.2008 – Lange Nacht der Museen

Im Rahmen meiner Werkreihe „Verlorene Kunst“ malte ich das zerstörte Gemälde „Lepeletier“ im Jahre 2005 auf einem Aschegrund wieder neu. Dabei entwickelte sich die Idee, auf der Grundlage der historischen Ausgangssituation eine Verbrennung zu inszenieren. Da sich die Vernichtung des Originals vor den Augen dreier Personen in aller Verschwiegenheit vollzog, scheint mir gerade die Veröffentlichung im Rahmen einer Installation während der *Langen Nacht der Museen* eine Möglichkeit, das Motiv der Heimlichkeit durch das Zur-Schau-Stellen spannungsvoll aufzulösen.



1. Zu Davids „Lepeletier“ – eine kurzer historischer Überblick

Drei Tage nachdem die Nationalversammlung die Hinrichtung Ludwig XVI beschlossen hat, wird Lepeletier de Saint-Fargeau von einem Leibgardisten des Königs im Restaurant Février im Palais-Royal ermordet. Auf die Frage des Attentäters, wie er in der Versammlung gestimmt habe, antwortet Lepeletier: „Je vote la mort du tyran.“ Daraufhin wird er

niedergestochen und stirbt wenige Stunden später. Schockiert über die Bluttat an einem ihrer Abgeordneten, beschließt der Konvent, Lepeletier die Ehre eines Staatsbegräbnisses im Panthéon zuteil werden zu lassen und darüber hinaus seine 18-jährige Tochter Suzanne-Louise zu adoptieren. David dokumentiert das Begräbniszeremoniell in seinem Gemälde. Später wird es zusammen mit dem berühmten „Marat“-Gemälde hinter dem Rednerpult in der Nationalversammlung aufgehängt.

Nach der Revolution gelingt es David seine Gemälde vor der Vernichtung zu retten. In einer abenteuerlichen Aktion bringt er sie wohlbehalten nach Brüssel, wo er viele Jahre im Exil lebt.

Lepeletiers Tochter Suzanne-Louise heiratet im Jahre 1806 ihren Cousin Léon Lepeletier de Mortefontaine, der als überzeugter Royalist für die Wiedereinführung der Monarchie eintritt. Viele Jahre lang bemüht sich Suzanne darum, das Revolutionsbild, auf dem ihr Vater abgebildet ist, David abzukaufen. Doch der alte Maler weigert sich, da er fürchtet, sie könne das Bild und damit die Erinnerung an den „Märtyrertod“ Lepeletiers vernichten wollen. Im Jahre 1825 stirbt David, seine Werke werden versteigert, da die Familie Geldsorgen hat. Nun sieht Suzanne die Gelegenheit gekommen und ersteigert das „Lepeletier“-Gemälde für den hohen Betrag von 100 000 Francs.

Vier Jahre später, so berichtet die Marquise de Lage de Volude in einem Brief an ihre Tochter, habe Suzanne-Louise das Gemälde vor einigen adligen Zeugen im Garten ihres Schlosses Château de Saint-Fargeau verbrannt. Ein Jahr später stirbt sie. Die Marquise behauptet, dass die Erinnerung an das „Verbrechen“ ihres Vaters Suzanne-Louise schließlich „ins Grab“ gebracht hat.



2. Die Installation

Eine Farbskizze auf Leinwand im Originalformat steht im Abstand von 7 Metern zu einem Podest, auf dem drei Holzstühle positioniert werden. Die drei Stühle sind mit Goldfarbe eingestrichen. Zwischen Podest und Bild spannt sich ein grobes Band aus Leinwand.

Das Feuer wird zunächst am Bild gelegt. Der Brand züngelt schließlich vom brennenden Gemälde über das Band zum Podest und entzündet die drei Stühle.

Die Verbrennung wird von einem Kamerateam des Senders artmetropol begleitet.

